

1652 Januar<sup>1</sup>

A

SCHREIBEN VOM LANDAMMANN VON GLARUS, JAKOB MARTI, AN DIE ZU  
WEINFELDEN VERSAMMELTEN AUSSCHÜSSE DER VIII QUARTIERE DES  
THURGAUS

"Wie Sältzsam, Und gefährlich die bekhtanten, Langgerochnen Turgöwischen Differenzen [- gemeint sind zahlreiche Glaubensstreitigkeiten daselbst, nicht zuletzt der Ende 1651 beendete Uttwiler- und Lustdorferhandel -] Ussgesehen, Und wass Kostbarlicher Müheseligkeiten sey geboren, Und an sich Zogen, Jst Rhein deduction Vonnöthen, dan nit allein Jenigen, welche darbey Jnteressiert gewesen [gemeint sind die VII im Thurgau reg. Orte - VIII Alte Orte ausg. BE -] Unnd darinen laboriert, Sonders auch Jhn und ussert der Eidtgnoschafft Villen Volkhern, durch ussgängne ungleiche reden, etlicher gestalten bekhtant gemacht worden, Ja bey vilen fast die hoffnung erlöscht gwesen, dass sich das trüebe gwölch, ohne schedliche Witerung der Extremiteten widerumb herziehen werde. Nun aber Gott der Herr der Alless Nach seiner unerforschlicher wyssheit leitet, hat Jn Jüngst Ze Frauenfeldt diser Materj halb gehaltenen Conferenz [der VII besagten im Thurgau reg. Orte vom 26. November bis 9. Dezember 1651]<sup>2</sup>, die güeter, Und Ratschläg deren, So sich darbey befunden, Jnmassen geseget, dass Nach langem Arbeiten, So heillsam, Und bequemme Mittell uff die Baan gewachsen, welche die Streitigkheitten Verhoffentlich, Zuo Einem erwünschten glückhafftig, Und solchem Endt geführt, dass desthalb man die Ruw werde haben Khönnen.

Nun aber erfordert die beständigkheit dess Ruewesens, wie die herren woll Vernünfftig erachten Khönnen, dass man demme wan Sollich Zuo Ruw gelegte ding widerumb uff weckhen, und Zu Vernerer gefahr und ungelegenheit, verursachen möcht, auch vorbauwen thüe, Und Seitenmall Nun es an demme, dass man Zu vervollkhommnung Und steiffer fertigmachung angedeüter Frauenfeldischer Tractaten [die insbesondere den besagten Uttwiler- und Lustdorferhandel beilegten], auch noch trachte, wie die 1000 R Straff wegen der Uttwylern [d.h. der Dorfgossen von Uttwil], ohne dass dardurch nit wass Newere Missheligkeiten entzündet und angesteckt werden, entrichtet, und Abgestattet wer[den] sollen; Und weil Jch Nun Advisirt, die heren den 26.<sup>ten</sup> passato Zuo Weinfeldten sich Zusammen Verfüegen, und disse Materj Auch Jn deliberation Ziehen werden, Jch nit ermanglen wellen, gwiss uss Liebe dess Fridens Und hertzlicher begird Einer Lantschafft Thurgew, wo möglich, vernere Jncommoditeten Zuo Verhüeten helffen, mit gegenwertigem bey den herren ynzechommen, Und Sey wie hiemit beschehen thutt, früntt- unnd wollmeinlich

(wie ohne dass bey Jhnen Verspürten rumlichen Yffer nach Einigkheit Zuo erhalten bschehen wirtt) Zu erinnern, Ermahnen Und ersuechen, Sey Jhrer prudenz nach, Alless möglichen Anwenden wellent, dass angedüte 1000 R. durch die Lantschafft [Thurgau], Jn der Stille Zuesammen geschossen Unnd ... abgerichtet werden. Dan Jch die herren Jn Verthrowen Versicheren darff, falls den herren [Bürgermeister und Rat] Von Zürich, solche wegen der Uttwilern Abzeleggen remittirt und überlassen werden solte, Sey gänzlich resolvirt, Und gwüsslich nit mehr Zuo hinderhalten, und Abzewenden seind, die Frow Abbtissin Zuo Tennikhon [=Tänikon, Maria Salome Schmid], welche Auch wider befuogsamme, und Rechtbott gethan unnd Verfählt<sup>3</sup> Zum wenigsten Auch Jn 1000 R. oder mehr straff fassen, Und hiermit Zur Conservation der Authoritet und reputation sich daselbsten widerholen werdendt.

Wass Uns hierdurch widerum für Ein Alteration, Und feür, der Bitter- Und widerwertigkheit Angezündt werden, Und ob es nit die alten sonst hingelegten Und Vergrabnen Funckhen widerumb uffstören, Und Zuo noch vill grössrer unglegenheidt, Und gfahr der Eydgnoschafft, Jnsonderheit Einer Lantschafft Turgew Jn Ein Schädliche Confusion bringen Unnd also wie man ... [spürt], dass Letste Erger, Und böser werden möcht, allss dass Erste, dann wan man widerum Zuo streiten haben, Jn das Turgew reiten, unnd hendlen solte, Ein Jeder Vernünfftig gmüth fassen Khann wass für Uebell, Und gross umbkosten Abgeben thut, Ja wan es Nur die ruptur nit nach sich Zuge, Man Sich für glückh Selig Zu schezen haben wurde, Jn ansehung, Ess Vor demme sich dahin ansehen lassen, sam well es Zuo Extremiteten Khommen etc. Diss wellen die herren Allss Verständige, und die Jch weiss, dass Sey Jhnen den allgemeinen wollstandt, Jn Threwen anglegen sein Lassen, Versehen, wie es von Herzen gmeint, dann wan Jch nit die höchste Liebe hete Zur Einigkheit, Und begierig were alles Zuo contribuiren, wass gedylich sein möchte, Zuo Erhaltung Fridlicher Verstandtnuss und guter Correspondenz; Jch diss nit gethan hett. Gott yfferig anrueffende Er alles Zum besten [wende] ..."

Es folgt eine Notiz des Kopisten:

"Abschriefft Missivess Von H. Jacob Martin Lant Amman Zuo Glaruss etc. An die Abgeordneten Usschütz der Achtt Quartieren Jm Turgöw Zuo Weinfelden Versambt Abgangen, daselbsten den 5.<sup>ten</sup> Febru: A.<sup>o</sup> 1652 Einkommen, Eröffnet, Und Abgelesen worden etc."

Die folgende Dorsualnotiz stammt vom Zuger Stadt- und Amtsrat Beat II. Zurlauben:

"Copia brieffs an die 8. quartier Turgewus wegen der Puren [von Uttwil] straff underm Namen dess Landammanns Martins aber nit Von Imme, sondern Jn Zurich Cantzly concipiert worden 7ten Jenner 1652".

- 1) Aus der Datumszeile, die wir nachfolgend in Fotokopie wiedergeben, muss angenommen werden, vorliegendes Schreiben sei am 7. Januar alten Stils begonnen und am 14. dies vollendet worden. Es besteht aber auch die Möglichkeit, dass - wie in Zurlaubens Dorsualnotiz angedeutet - dieses Schriftstück am 7. Januar in der Kanzlei von Zürich konzipiert und eine Woche später von Landammann Marti abgeschrieben wurde.

*Aut. 7. Jan. 1706  
H. 1692.*

- 2) s. EA VI 1, 89 (Nr. 59). Während Stadt und Amt Zug dabei u.a. auch durch Beat II. Zurlauben vertreten war, fungierte damals Jakob Marti als einer der Glarner Tagsatzungsgesandten.
- 3) Das Ganze muss wohl in folgendem Zusammenhang gesehen werden: 1627 setzte das Kloster Tänikon in seiner Herrschaft Aadorf durch, dass in der Kirche zu Aadorf, wo Zürich die Kollatur innehatte, ein Altar für den kath. Gottesdienst errichtet wurde. Seither hören wir immer wieder von Glaubensstreitigkeiten in Aadorf - so auch 1643 -, wobei das Kloster Tänikon als Verursacher dieser Händel bezichtigt wird, s. insbes. Knittel/Thurgau 277-283.

Kopie - AH 114, 91-92

46

1706 Juli 17., Luzern

A

SCHREIBEN VOM [SPAN. AMBASSADOR LORENZO VERZUSO, MARCHESE DI] BERETTI-LANDI, AN "LANDAMANO, CONSIGLIO, E POPULO D.<sup>A</sup> CITTA, E LODEVOLE CANTONE DI ZUG [=AMMANN<sup>1</sup>, RAT, BÜRGER UND LANDLEUTE? VON STADT UND AMT ZUG]

"Jntesi dal S:<sup>r</sup> Consig<sup>re</sup> [dem alt] Prefetto [=Landvogt der Grafschaft Baden, Jakob] Balthassar [von Luzern], come le SS.<sup>rie</sup> vv. Jll.<sup>ri</sup> e Potenti avevano sigillato gl'Jstrumenti d<sup>a</sup> Lega [- Bündniserneuerung zwischen Mailand/Spanien und den VII kath. mit ebendiesem verbündeten Orten - IX ausg. GL und SO - vom 15. Dezember 1705 in Luzern<sup>2</sup> -] <sup>3</sup>, e mi hà raccontato tutte le finezze, e tutta la pontualità, che mi hanno estremamente obbligato.

Porto alla loro cortesia con la p[rese]nte gli miei cordialiss.<sup>mi</sup> ringratiam.<sup>ti</sup> loro partecipando, che parto per Bada [wo seit dem 4. Juli 1706 die Jahrrechnung stattfand] <sup>4</sup> ad oggetto di ritornar subito e solo per fissare con gli SS.<sup>ri</sup> deputati [der obgenannten VII verbündeten Orte - Stadt und Amt Zug war damals durch Sebastian Josef Elsener und Christoph I. Andermatt vertreten -] il giorno d.<sup>a</sup> solennizzazione <sup>5</sup> [diese fand dann anlässlich einer Tagsatzung der oftbesagten VII kath. Orte in der Zeit zwischen dem 10. und 12. August 1706 in Lu-